

Eine Wohltat für die Pflanzen, schweißtreibende Arbeit für den Menschen: Frank Vincenz von der Stadtgärtnerei Bad Säckingen wässert Rabatten entlang der Austraße. FOTOS: MARKUS VONBERG, JUSTUS OBERMEYER

Juli bricht alle Hitze-Rekorde

- 39,4 Grad als neuer Hitzerekord in der Stadt
- Vierte Hitzewelle zum Monatsende belastet erneut



VON HELMUT KOHLER

Bad Säckingen Auch der zweite Sommermonat bringt neue Rekorde. Noch nie seit Messbeginn 1966 stieg die Temperatur in Bad Säckingen auf 39,4 Grad, noch nie war ein Juli so trocken und warm und noch nie gab es in einem Monat Juli so viele Sommer- und Hitzetage. Mit 31 Sommertagen, jeder Tag war ein Sommertag (ab 25 Grad, Norm: 19,6 Tage) und 20 Hitzetagen (ab 30 Grad, Norm: 8,3 Tage) war der 89 Stunden zu sonnenscheinreiche Juli 4,3 Grad zu warm und mit 10,8 Litern pro Quadratmeter fielen bloß zehn Prozent des normalen Juliniederschlags.

Nach der historischen Hitzewelle der letzten Junidekade startete der Juli mit sehr erholsamen Durchlüfttemperaturen und 3,8 Liter pro Quadratmeter Regen am 1. Juli. Ab dem 2. stiegen die Temperaturen unter dem Zepter von Hoch „Jochen" von Tag zu Tag wieder an. Mit 30,2 Grad verzeichneten wir am 5. Juli den ersten Hitzetag (ab 30 Grad) des Monats und die nächste Hitzewelle stand in den Startlöchern, der dringend benötigte Regen blieb bis auf Weiteres leider aus. Mit den Hochs „Klaus" und „Laurent" wurden wenigstens trockenheiße Luftmassen zu uns geführt, so kühlte es in der Nacht ab und mit weiteren Hitzetagen wurden wir von der Schwüle vorerst verschont.

Mit einer tiefsten Nachttemperatur von 20,6 Grad gab es am 12. Juli die erste Tropennacht des Monats, auch am 14. und 15. Juli sank die Temperatur nicht unter 20 Grad. Nach zwölf niederschlagsfreien Tagen in Folge brachten leichte Schauer am 14. und 15. Juli mit 1,8 Liter pro Quadratmeter Regen sprichwörtlich den Tropfen auf den heißen Stein. Nach dieser Hitzewelle fiel in der 4,7 Grad zu warmen ersten Julihalbzeit mit 5,6 Liter pro Quadratmeter gerade einmal 5 Prozent des normalen Juliniederschlages und die Sonne schien an 171 Stunden schon 65 Prozent des Solls.

Die zweite Julihälfte startete mit drei weiteren Hitzetagen und leichte Schauer brachten am 15. und 16. Juli nur gerade einmal 5,2 Liter pro Quadratmeter Regen. Nach 14 Hitzetagen in Folge gab es am 19. Juli durch das Einströmen trockener und kühlerer Luftmassen aus Nordwest einen Luftmassenwechsel, wobei mit dem Ausräumen der feuchtheißen Luft die Hitzewelle beendet wurde. Diese Nordströmung hielt die Hitze auf Abstand und bescherte uns ruhiges Wetter mit sehr angenehmen Tages-Temperaturen und Nachttemperaturen die bis gegen 11 Grad fielen.

Mit dem Einströmen feuchterer Luftmassen gab es am 27. mit einer tiefsten Nachttemperatur von 21,9 Grad die erste Tropennacht des Jahres. Nach diesen erholsamen Tagen startete am 28. die vierte Hitzewelle. Die Trockenheit hielt unvermindernd an und verschärfte sich noch weiter. Die restlichen Julitage waren allesamt Hitzetage, wobei wir am 30. mit 39,4 Grad die höchste Temperatur seit Messbeginn 1966 verzeichneten.



Nur insgesamt 50 Liter Regen fielen in den beiden Monaten Juni und Juli in Bad Säckingen - ein Großteil verdunstete, bevor das Wasser die Trockenheit lindern konnte. Im Bild die „Grünfäche" in der Hauensteinstraße.

Zur Person

Helmut Kohler war bis 2010 selbstständiger Schreinermeister. Er betreibt mehrere Wetterstationen, etwa in seiner Heimatstadt Schwörstadt, Bad Säckingen und auch die des Deutschen Wetterdienstes in Rheinfelden. Der Hobby-Meteorologe schreibt regelmäßig über das Wetter am Hochrhein und über die Veränderungen seit dem Beginn der Aufzeichnungen. Die Station in Bad Säckingen betreibt Kohler seit 2012. Allerdings wird das Wetter schon länger aufgezeichnet. 1966 hat der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Säckingen eine Wetterstation gebaut. Aufzeichnungen über das Wetter waren Voraussetzung, um den Titel „Bad" zu erhalten. Nach 2007 verkam sie, weil die Stadt kein Geld mehr ausgeben wollte. 2012 fragte der Umweltbeauftragte Ralf Däubler Helmut Kohler, ob er sich darum kümmern wolle. Kohler baute die Station neu auf.